

---

Statements zur Tagung „Bitte mit Familie – Hochschulen im Wandel“

15. bis 16. März 2010 in Berlin, Harnack-Haus

**Bundesministerium des Innern**

Stéphane Beemelmans, Abteilungsleiter

„Familienfreundlichkeit an Hochschulen unterstützt junge Familien im Studium und Beruf und ist zugleich ein Standortfaktor, den Regionen gerade in Ostdeutschland für sich nutzen müssen, um zukunftsfähig zu bleiben.“

**Ministerium Hessen**

Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur Eva Kühne-Hörmann

Im Wettbewerb um die besten Köpfe wird es nach den Worten der Hessischen Ministerin für Wissenschaft und Kunst, Eva Kühne-Hörmann, nicht zuletzt angesichts des demografischen Wandels immer wichtiger, an den Hochschulen Familie und Studium beziehungsweise Beruf in Einklang bringen zu können. "Wir brauchen sowohl familiengerechte Arbeitsbedingungen für Hochschulangestellte als auch Studienbedingungen, die mit den familiären Bedürfnissen der Studierenden vereinbar sind." Sie verwies in diesem Zusammenhang auf den "best practice-Club" familienfreundlicher Hochschulen, in dem die Philipps-Universität Marburg mit sieben anderen deutschen Hochschulen zusammenarbeitet, und auf das Modellprojekt der Hessenstiftung - Familie hat Zukunft "Studieren und forschen mit Kind" an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Außerdem seien alle fünf hessischen Universitäten Zertifikatsträger des Audits familienfreundliche Hochschule.

**Robert Bosch Stiftung**

Dr. Ingrid Hamm, Geschäftsführerin

„Weder Studium noch wissenschaftliche Karriere sollten ein Ausschlusskriterium für Kinder sein! Die im Programm ‚Familie in der Hochschule‘ geförderten Hochschulen setzen daher gezielt Maßnahmen um, die Eltern das Studium oder die wissenschaftliche Karriere erleichtern. Mit der Einrichtung von Teilzeitstudiengängen, flexiblen Lösungen bei Mutterschutz sowie Information und Beratung für Eltern werden Hochschulen familienfreundlicher und dadurch attraktiver. Wir freuen uns besonders darüber, dass durch das Programm ein lebhafter Dialog unter den beteiligten und vielen weiteren Hochschulen entstanden ist, der jungen Menschen hilft, in der Ausbildung eine Familie zu gründen und Familie und Studium bzw. wissenschaftliche Karriere erfolgreich zu verbinden.“

---

**CHE Centrum für  
Hochschulentwicklung**

Prof. Dr. Frank Ziegele, Geschäftsführer

„Angebote zur Förderung von Familien an den Hochschulen müssen besser aufeinander abgestimmt werden. Manchmal schließen sie sich sogar gegenseitig aus, wenn etwa längere Bibliotheksöffnungen durch eine unflexible KiTa konterkariert werden. An diesem Beispiel zeigt sich die Notwendigkeit, das Thema zentral im Hochschulmanagement zu verankern, damit eine effektive Koordination möglich wird.“

**HRK**

Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel

„Das Problem der Vereinbarung von wissenschaftlicher Karriere und Elternschaft trifft Frauen und Männer. Studien belegen, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler überproportional häufig kinderlos sind. Gründe hierfür sind die hohe Arbeitsbelastung und der Konkurrenzdruck in der Phase wissenschaftlicher Qualifikation. Das Problem der Vereinbarkeit wird durch die Unsicherheit des Arbeitsplatzes Wissenschaft potenziert. Die Bereitstellung von Qualifikationsstellen mit angemessener Laufzeit und Bezahlung sowie mit hinreichenden Perspektiven ist also Voraussetzung für familienfreundliche Hochschulen.“

**Deutsches  
Studentenwerk**

Achim Meyer auf der Heyde, Generalsekretär des Deutschen  
Studentenwerkes

„Hochschule und Studium bitte mit Familie? Ein Ziel, aber noch längst nicht die Realität. Familienfreundlichkeit beginnt im Kopf, und sie muss sich durch den Hochschul-Alltag ziehen. Die Studentenwerke machen es vor: 6.200 Kita-Plätze, Wickelräume und Spielecken in den Mensen, kostenloses Mensa-Essen für Kinder, Beratung von studentischen Eltern.“

**Deutsches Zentrum für  
Luft- und Raumfahrt  
(DLR) - Institut für Physik  
der Atmosphäre  
Johannes-Gutenberg-  
Universität Mainz**

Prof. Dr. Christiane Voigt

„Kinder sollten im Hochschullalltag sichtbar werden, um das gesellschaftlich wichtige Konzept der familienfreundlichen Hochschule zu realisieren.“

**Freie Universität Berlin**

Julia Hilarius, Studentin der Politikwissenschaften

„Ein Studium mit Kind ist eine Herausforderung, die weder durch mehr Wickelräume noch durch Spielplätze an den Unis bewältigt werden kann. Vielmehr sollte sich die Familienpolitik von Hochschulen mit den Problemen auseinandersetzen, die für die Studentinnen und Studenten wirklich ein Hindernis darstellen Kinder zu bekommen. Wie kann ich mich gegenüber meinen Konkurrenten auch mit Kind durchsetzen? Es sollte um die Vereinbarkeit von Auslandsemestern und Praktika mit Kind gehen. Angebote, die sich mit solchen Problemen auseinandersetzen sind nachhaltig und könnten mehr junge Studentinnen ermutigen Kinder zu bekommen.“

**Philipps-Universität  
Marburg**

Dr. Friedhelm Nonne, Kanzler der Philipps-Universität Marburg

„Ziel muss es sein, dass an den Hochschulen sowohl für Studierende als auch für Beschäftigte mit Kind eine wohlwollende Akzeptanz für deren besonderen Bedürfnisse und eine unterstützende Infrastruktur bestehen.“

**Hochschule Wismar**

Prof. Dr. Norbert Grünwald, Rektor der Hochschule Wismar

„Hochschulen definieren ihr Profil in den miteinander verknüpften Aufgaben von Bildung, Forschung und Innovation. Dabei gewinnt insbesondere die Säule Innovation zunehmend strategische Bedeutung. Innovation ist nicht allein Technologietransfer, sondern allgemein die Übernahme von Verantwortung für die gesellschaftliche Entwicklung in der Region. Familienfreundlichkeit bestimmt immer mehr die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung und des sich abzeichnenden Fachkräftemangels gilt es einerseits durch ein familienfreundliches Umfeld qualifizierte junge Mitarbeiter/innen zu gewinnen und zu halten sowie einen Wettbewerbsvorteil und ein Imagegewinn zu erreichen, um die Attraktivität der Hochschule als Arbeitgeber zu sichern. Andererseits gilt es jungen Studierenden durch ein attraktives familienfreundliches Umfeld die Möglichkeit zu bieten, Studium und Familie zu vereinbaren, sie an die Region zu binden und damit qualifiziertes Fachpersonal der Region anzubieten. Das Thema „Familienfreundlichkeit“ ist daher an der Hochschule Wismar seit 2004 zu einer strategischen Aufgabe der Hochschulleitung geworden.“

Prof. Dr. Klaus Landfried, ehem. Präsident der HRK ,  
Hochschulberater

„Familie in der Hochschule? Eine Utopie? Nein, zwar noch weit weg, aber das wäre doch ein Gewinn: Campusnahe Wohnen, noch bessere (auch längere) Kinderbetreuung( mehr Unterstützung für die Studentenwerke), Rücksichtnahme auf junge (Studierenden-) Familien durch eine viel flexiblere Organisation von Lehren, Forschen, Lernen, Prüfungen, (Lebens)arbeitszeit-Konten in Verbindung mit halben und dreiviertel Stellen für Professor(inn)en und Mitarbeiter(innen), organisierter Dialog zwischen Lehrern an den Schulen und Lehrenden an den Hochschulen und Eltern, Mithilfe beim Sport der Familien durch einen mit der Hochschule verbundenen Verein.

Dem hohen Ziel dienen n i c h t: DiMiDo-Profis, bürokratisierte Prüfungs-Regelungen, 60-80 Arbeitsstunden für wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) in den experimentellen Fächern, unzureichendes Angebot an Blended bzw. E-Learning, geringe Wohnmöglichkeiten nahe oder auf dem Campus, unflexible Stellen-Politik, Fehlen von Personalentwicklung für Mitarbeiter(innen) in Wissenschaft, Technik und Verwaltung.“

---